

Positionspapier

Medienkompetenz in Zeiten der Digitalisierung der sächsischen Jugendarbeit

Die Lebenswelt junger Menschen verändert sich in einer Intensität und Geschwindigkeit, welche die Jugendarbeit und die Fachkräfte vor bedeutende Herausforderungen stellt. Das zentrale Medium von Jugendlichen im Jahr 2020 war das Smartphone. 97% der Jugendlichen besitzen ein eigenes Gerät.¹ Dieses nutzen 70% der Jugendlichen, laut Selbsteinschätzung ca. 3,7 Stunden täglich, um sich im Internet zu bewegen. Weder nach Geschlecht, Alter noch sozialem Hintergrund sind hier auffällige Unterschiede zu erkennen.² Besonders stark werden von den jungen Menschen die Möglichkeiten der Kommunikation, Unterhaltung und Informationssuche genutzt.³ Zudem bieten die digitalen Angebote einen Rückzugsraum, der sich weitgehend der Kontrolle Erwachsener entzieht.

Das Soziale findet inzwischen ganz selbstverständlich sowohl in analogen, als auch in digitalen Räumen statt und häufiger in beiden gleichzeitig. Damit sind Virtualität und Realität eng ineinander verwoben, zeitweise nicht mehr voneinander trennbar und als Erweiterung des bisher gewohnten Sozialraumes zu denken.⁴

Anfang des Jahres 2020 wurden mit der SARS-CoV-2-Pandemie viele Lücken und Defizite in der Umsetzung der Digitalisierung der Kinder- und Jugendarbeit deutlich sichtbar und erlebbar. Technische Ausstattung, Methoden und Arbeitsweisen, welche zuvor nur gedacht und diskutiert wurden, mussten schnell ein- und umgesetzt werden, um Jugendliche weiter erreichen zu können. Jedoch ist eine digitale Begleitung im Sinne der Kinder- und Jugendarbeit, unter den derzeitigen Bedingungen hinsichtlich Ausstattung, Motivation und Kompetenzen der Fachkräfte, nur schwer umsetzbar.⁵

Das Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendarbeit muss sich weiterentwickeln, um Kinder und Jugendliche in deren erweitertem, digitalen Sozialraum verantwortungsvoll zu begleiten.

Jedoch fehlt es momentan an einer breiten öffentlichen Unterstützung. Spezifische Förderprogramme von Bund bzw. Land werden für diesen notwendigen flächendeckenden Anschlag aktuell nicht vorgehalten. Die technische Ausstattung der Einrichtungen und Angebote

¹ Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs) (Hrsg.): JIM-Studie 2020. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. Stuttgart. <https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/2020/>, 21.12.2020

² 18. Shell Jugendstudie 2019. „Jugend 2019“, Zusammenfassung <https://www.shell.de/ueber-uns/shell-jugendstudie.html>, 03.12.2020

³ BZgA (Hrsg.). Forschungsbericht/Dezember 2020: Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2019. Teilband Computerspiele und Internet. https://www.bzga.de/fileadmin/user_upload/PDF/studien/Drogenaffinitaet_Jugendlicher_2019_Teilband_Computerspiele_u_Internet.pdf, 21.12.2020

⁴ J. Kreß (2010): Zum Funktionswandel des Sozialraums durch das Internet. In: sozialraum.de (2) Ausgabe 2/2010. <https://www.sozialraum.de/zum-funktionswandel-des-sozialraums-durch-das-internet.php>, 28.01.2021

⁵ C. Helbig (2017): Die Mediatisierung professionellen Handelns. Zur Notwendigkeit von Handlungskompetenzen im Kontext digitaler Medien in der Sozialen Arbeit. In: S. Kommer, T. Junge und C. Rust (Hrsg.): Themenheft Nr. 27: Tagungsband: Spannungsfelder und blinde Flecken. Medienpädagogik zwischen Emanzipationsanspruch und Diskursvermeidung. <https://www.medienpaed.com/article/view/484/467>, 28.01.2021

differenziert stark.⁶ Kürzlich forderte auf Bundesebene die AGJ einen solchen Digitalisierungspakt auch für die Kinder- und Jugendhilfe ein.⁷

Bereits vor der Pandemie bestehende Stärken und Schwächen in der Infrastruktur für junge Menschen haben sich in ihrer Wirkung potenziert. Dies zeigt sich prominent in einem Digitalisierungsdefizit, durch das junge Menschen in Bildung und Freizeit sehr starke Einschränkungen in ihren Zugängen zu Angeboten erfahren haben.

Zudem hat sich gezeigt, dass die Beteiligung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Aushandlungs- und Entscheidungsprozessen über die Gestaltung der Infektionsschutzmaßnahmen und ihrer Lockerungen nicht vorgesehen war. Die Beteiligung der jungen Generation in der aktuellen Krise wird damit zu einem Lippenbekenntnis.⁸

Die flächendeckende Internetversorgung in Sachsen ist, laut Breitbandatlas des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur, lückenhaft⁹. Erst Mitte 2019 wurde die „Digitale Offensive Sachsen“ und damit der Breitbandausbau gestartet. Auch in der Kinder- und Jugendarbeit ist die Internetversorgung nicht nur durch bauliche Gegebenheiten, sondern auch aufgrund fehlender finanzieller Mittel eingeschränkt. Besonders freie Träger, die nicht auf die entsprechende Infrastruktur, bspw. der Kommune, zurückgreifen können, haben mit

der mangelnden Versorgung und den erschweren Bedingungen zu kämpfen.

Die pädagogisch-professionelle Beziehung zu Kindern und Jugendlichen und der persönliche Kontakt in der Einrichtung werden auch in Zukunft die Grundlage für gelingende Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit sein. Diese Beziehungsarbeit wird durch den persönlichen Austausch gefestigt und kann durch die Nutzung hybrider und digitaler Medien unterstützt und erweitert werden.¹⁰

Jugendarbeit sollte daher zukünftig hybrid stattfinden können, wobei das Digitale nicht nur der Weg zum Analogen ist, sondern ein eigener gleichberechtigter Ort für Jugendarbeit.^{11|12}

Digitalisierung erfordert einen Wandel in der pädagogischen Praxis als gesamtgesellschaftliche Aufgabe.¹³ Dieser muss auch in der politischen Agenda und in politischen Forderungen sichtbar werden. Digitalisierung bedeutet nicht, die Praxis und Räume zu ersetzen oder ins Digitale zu verlegen, sondern als Erweiterung des Sozialraumes in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen zu verstehen. **Hybrid wird dabei verstanden als in einem analogen Raum bestehende Angebote, die teils aus realen, teils aus virtuellen Komponenten bestehen.¹⁴ Reale und echte Begegnungen und Beziehungen sind Voraussetzung, um in digitalen Räumen beteiligungsorientiert Jugendarbeit umzusetzen.¹⁵**

⁶ HAW Hamburg Prof. G. Voigts, (2020): Gestalten in Krisenzeiten: „Der Lockdown ist kein Knock-Down!“ https://www.haw-hamburg.de/fileadmin/Bilder-zentral/News-Presse-Veranstaltungen/2020/PDF/OKJA_in_Corona-Zeiten_Erste_Forschungsergebnisse_1.07.2020_finale_Fassung.pdf, 17.02.2021

⁷ AGJ-Statement bei der Fachtagung am 28./29.01.2021 zur „Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter: Der 16. Kinder- und Jugendbericht“

⁸ S. Andresen, L. Heyer, A. Lips, T. Rusack, W. Schröer, S. Thomas, J. Wilmes (2020): „Die Corona-Pandemie hat mir wertvolle Zeit genommen“ Jugendalltag 2020. © Universitätsverlag Hildesheim, Hildesheim <https://hildok.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/1166>, 28.01.2021

⁹ <https://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html>, 23.02.2021

¹⁰ siehe Fußnote 8

¹¹ <https://www.bjr.de/nc/service/beschluesse/details/jugendarbeit-und-digitalisierung-3519.html>, 28.01.2021

¹² J. Kreß (2010): Zum Funktionswandel des Sozialraums durch das Internet. In: sozialraum.de (2) Ausgabe 2/2010. <https://www.sozialraum.de/zum-funktionswandel-des-sozialraums-durch-das-internet.php>, 28.01.2021

¹³ ebd.

¹⁴ Dr. Hilke Posor (2020): Was sind hybride Veranstaltungen? <https://so-geht-digital.de/was-sind-hybride-veranstaltungen/>, 17.02.2021

¹⁵ S. Andresen, A. Lips, R. Möller, T. Rusack, W. Schröer, S. Thomas, J. Wilmes (2020): Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen. Erste Ergebnisse der bundesweiten Studie JuCo. © Universitätsverlag Hildesheim, Hildesheim <https://hildok.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/start/1/rows/10/sort-field/score/sortorder/desc/se-archtype/simple/query/JuCo1/docId/1078>, 28.01.2021

„Erwachsene stehen in der Verantwortung den jungen Menschen Räume zu schaffen und in den Dialog zu treten, um mit den jungen Menschen Jugend 2021 zu gestalten.“¹⁶

Daraus ergeben sich notwendige Handlungsmaximen auf unterschiedlichen Ebenen und in Zuständigkeit von Fachkräften, Trägern, Politik und Verwaltung:

- Angebote der Jugendarbeit müssen entsprechend mit Hard- und Software ausgestattet sein.¹⁷ Dazu bedarf es neben einer technischen Ausstattungsoffensive von Jugendarbeitsangeboten, auch einer entsprechenden Bildungsoffensive. Dafür müssen Ressourcen bereitgestellt werden, um die umfassende Qualifizierung des Personals umzusetzen.
- Träger müssen in die Lage versetzt werden, ihre adressatengerechte Ansprache und Informationskanäle, die sich an den Wünschen und dem Nutzungsverhalten von Kindern und Jugendlichen orientieren, weiterzuentwickeln. Dabei sind Konzepte, die Open Source Lösungen und den Datenschutz in besonderem Maße berücksichtigen, zu bevorzugen. Nur so kann Jugendarbeit dem Anspruch digitaler Nachhaltigkeit, freier Zugänglichkeit und dem Kinder- und Jugendschutz gerecht werden. Auf Landesebene werden wirksame Investitionsinstrumente benötigt. Ebenso ist es erforderlich, praxisorientierte wissenschaftliche Erkenntnisse zu generieren,

medienpädagogische Bildungsangebote in die Fläche zu implementieren und mit Unterstützung des Freistaates Sachsen Weiterentwicklungspotenziale der Fachpraxis zu identifizieren und anzuregen.¹⁸

- Medienpädagogische Kompetenzvermittlung muss verstärkt in der Hochschulausbildung verankert werden: Im Forschungsprojekt Smarte Jugendarbeit stimmen 68% der befragten Personen zu, dass Digitalisierung als Thema der Sozialen Arbeit in der Hochschulausbildung bislang eine unzureichende Rolle spielt.¹⁹
- Medienpädagogik umfasst nicht nur punktuelle Angebote, sondern braucht eine konsequente und kontinuierliche Auseinandersetzung mit der digitalen und vor allem der hybriden Welt junger Menschen als Querschnittsarbeit. Dafür braucht es mutige, beteiligungsorientierte und vor allem verankerte Trägerkonzepte, die eine fortlaufende Qualifizierung aller ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sowie eine inhaltliche Ausgewogenheit schaffen. Medienkompetenzentwicklung in der Zeit der Digitalisierung muss sich hin zur Digitalkompetenz entfalten. Dieser Prozess muss von der Kinder- und Jugendarbeit transparent gemacht und professionell begleitet werden.²⁰
- Der Umgang der Kinder- und Jugendarbeit mit digitalen Tools, hybriden Räumen und Angeboten muss partizipativ

¹⁶ S. Andresen, L. Heyer, A. Lips, T. Rusack, W. Schröer, S. Thomas, J. Wilmes (2020): „Die Corona-Pandemie hat mir wertvolle Zeit genommen“ Jugendalltag 2020. © Universitätsverlag Hildesheim, Hildesheim <https://hildok.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/1166>, 28.01.2021

¹⁷ AGJF Sachsen e.V. (2019): Jugend ermöglichen – Jugendgerecht(er) werden! Zehn Jugendpolitische Forderungen der AGJF Sachsen an die Sächsische Jugendpolitik. <https://www.agjf-sachsen.de/newsreader/unsere-jugendpolitischen-forderungen-an-die-landespolitik.html>

¹⁸ ebd.

¹⁹ ehs Dresden, Prof. F. Wächter (2021): Forschungsprojekt Smarte Jugendarbeit. Erste unveröffentlichte Projektergebnisse. <https://www.ehs-dresden.de/forschung/ehsapfe/forschungsprojekte/aktuelle-projekte/smarte-jugendarbeit-in-sachsen/>, 02.02.2021

²⁰ DigComp - Europäischer Referenzrahmen für digitale Kompetenzen: <https://digcomp.enterra.de/europaeischer-referenzrahmen-digcomp.html>, 02.02.2021

geplant und umgesetzt werden. Dabei sind Kinder und Jugendlichen einerseits zu fragen, welche Voraussetzungen wie z.B. Technik und Datenvolumen sie haben, um sich beteiligen zu können. Andererseits müssen aber auch in Jugendeinrichtungen und Angeboten Bedingungen und Räume geschaffen werden, damit Kinder und Jugendliche den digitalen Sozialraum nutzen, sich beteiligen und digitale Kompetenzen entwickeln können. Eine Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen, die unabhängig von individuellen häuslichen Bedingungen ist, bedarf einer flächendeckend freien Internetversorgung, sprich eines kosten- und barrierefreien Internetzugangs.

- Moderne, der Zeit angepasste Jugendarbeit muss demnach passende, mutige, kreative und hybride Konzepte entwickeln und ausbauen, damit Jugendarbeit ihre Aufgabe als Mitgestalterin in der Gesellschaft wahrnehmen kann.²¹
- Bildungsträger verfügen über die entsprechende Expertise und Erfahrungen²², um Fort- und Weiterbildungsangebote für Akteure der Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Angesichts einer Bildungsoffensive sind dazu Voraussetzungen und erforderliche Ressourcen zu überprüfen.

AGJF Sachsen e.V. im Februar 2021

Die AGJF Sachsen e.V. ist seit 1990 als Dach- und Fachorganisation mit den Arbeitsschwerpunkten Fortbildung - Beratung - Projekte wirksam und setzt auf Qualifizierungs-, Unterstützungs- und Entwicklungsleistungen für die sächsische Jugendarbeit/Jugendhilfe.

AGJF Sachsen e.V.
Neefestraße 82
09119 Chemnitz

Tel.: (0371) 5 33 64 - 0
Fax: (0371) 5 33 64 - 26

E-Mail: info@agjf-sachsen.de
www.agjf-sachsen.de

²¹ ehs Dresden, Prof. F. Wächter (2021): Forschungsprojekt Smarte Jugendarbeit. Erste unveröffentlichte Projektergebnisse. <https://www.ehs-dresden.de/forschung/ehs->

[apfe/forschungsprojekte/aktuelle-projekte/smarte-jugendarbeit-in-sachsen/](https://www.ehs-dresden.de/forschung/ehs-apfe/forschungsprojekte/aktuelle-projekte/smarte-jugendarbeit-in-sachsen/), 02.02.2021

²² als beispielhafter Verweis auf Projektergebnisse vgl. <https://www.agjf-sachsen.de/die-medienmacher.html>